

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben
von

Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 M. 50 ₤.

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzelle 30 ₤

Neue Quellenforschungen zum Diatessaron. I.
Duff, M. A. L. D. Archibald, Old Testament
Theology.
Holtzmann, Lic. th. Osc., Neutestamentl. Zeit-
geschichte.

Kirberg, Paul, Der Biss im modernen Denken.
Das Bekenntnis zum geschichtlichen Christen-
tum gegenüber der Bedrohung unserer Reli-
gion durch die orthodoxe Auffassung von
der heil. Schrift.

Robert, Friedrich, Aus dem Nichts zum Glauben.
Neueste theologische Literatur.
Zeitschriften.
Verschiedenes.
Eingesandte Literatur.

Neue Quellenforschungen zum Diatessaron. I.

Wenige Wochen nach Veröffentlichung einiger Originalfragmente des syrischen Diatessarons durch Goussen, welche in Nr. 42 vor. J. besprochen wurden, beschenkt uns R. Harris mit einem ganzen Buch mannichfaltigster, fast ausschliesslich aus syrischen Handschriften geschöpfter Beiträge zur Geschichte und zum Text des Diatessarons. Sie beziehen sich grösstentheils zunächst auf Ephraim's Kommentar über dasselbe, wie auch der Titel besagt (Fragments of the Commentary of Ephrem Syrus upon the Diatessaron, London 1895, pp. 101). Aber auf diesem Umweg erhalten wir doch manche Aufklärung über den Text, welchen Ephraim kommentirt hat. Durch die Beobachtung, dass die späteren syrischen Exegeten, der Nestorianer Ischodad von Merw und der Monophysit Mose Barkepha aus dem 9. Jahrhundert, Dionysius Barsalibi aus dem 12., Barhebraeus aus dem 13. Jahrhundert nicht nur das Diatessaron und Ephraim's Kommentar darüber zuweilen zitiren, sondern auch exegetische Erörterungen des Letzteren mit und ohne Nennung des Urhebers wiederholen, liess sich Harris bewegen, die Parallelen zu Ephraim's Kommentar zu sammeln und im syrischen Wortlaut nebst englischer Uebersetzung zur Seite der entsprechenden Stellen von Mösinger's lateinischer Uebersetzung nach deren Reihenfolge drucken zu lassen (p. 24—91). Für das Verständniss und die Wiederherstellung des bekanntlich nur in armenischer Uebersetzung erhaltenen und den meisten Theologen nur durch das Medium der lateinischen Afterübersetzung zugänglichen Kommentars Ephraim's ist von den genannten Autoren Ischodad weitaus der wichtigste. Er hat aber auch noch das Diatessaron selbst in der Hand gehabt, was von den drei anderen Kommentatoren, besonders von Barsalibi und Barhebraeus, wegen ihrer anscheinenden Abhängigkeit von Ischodad jetzt noch weniger mit Sicherheit behauptet werden kann als bisher. Ischodad zitirt auch solche Stellen des Diatessarons, welche Ephraim in seinem Kommentar nicht behandelt hat. Die sämtlichen Zitate, welche kürzlich Goussen herausgab, findet man nun auch bei Harris p. 14—19. 43. 101, und zwar mit vollständigeren Angaben über den Zusammenhang und die Einleitungsformeln. Das letzte, der von Ischodad zu Apg. 1, 13 gegebene Apostelkatalog, wird nur nach Goussen wiederholt, mit dessen Publikation Harris erst nach Vollendung seiner Arbeit bekannt wurde (p. 101). Die Cambridger Handschrift, welcher Harris die übrigen Fragmente entnommen hat, enthält nichts von der Auslegung der Apostelgeschichte. Zwei andere Fragmente (II, III in meinem früheren Artikel Sp. 498 vor. J.) waren schon von Hall und Gottheil nach den in Amerika vorhandenen Handschriften in dem mir nicht zugänglichen Journal of bibl. lit. 1891. 1892 herausgegeben (Harris p. 12. 17). Für die von Harris beabsichtigte und höchst wünschenswerthe Herausgabe des ganzen Ischodad fehlt es nicht an Hilfsmitteln. Harris kennt bereits sechs Handschriften, nämlich je eine in Berlin, Cambridge und Oxford, und drei in Amerika (p. 10. 13). Der Text scheint recht gut

überliefert zu sein. Die Vergleichung der Abdrücke von Goussen und Harris ergibt, wenn ich recht sehe, nur eine einzige Variante. In der Cambridger Handschrift ist das Attribut des bei der Taufe aufleuchtenden Lichtes (Fragment IV Sp. 499, Goussen p. 63 נורא נורא „lumen forte“) weggelassen (Harris p. 43). Da auch bei Ephraim p. 43 „lumen“ ohne Attribut steht, wird dies Zuthat eines Abschreibers sein. In der Abgrenzung des Zitates trifft Harris (p. 44), welcher meine Besprechung im „Theol. Lit.-Bl.“ erst nachträglich kennen lernte (p. 101), vermuthungsweise mit mir zusammen. Das Fragment II Sp. 498 zu Matth. 1, 20 in der Berliner Handschrift des Ischodad lautet sammt seiner Einleitung: „Andere (sagen), dass derjenige, welcher (dies) aus dem Hebräischen ins Syrische übersetzte, (den Ausdruck) änderte und anstatt (des Wortes) *in ihr empfangen ist* setzte (das Wort) *geboren ist*. Das Diatessaron aber sagt: *Derjenige nämlich, welcher in ihr geboren ist, ist vom heiligen Geiste*“. So meine ich genauer als Harris p. 16 übersetzt zu haben. Jene namenlosen Gelehrten, welche Ischodad zitirt, gingen von der Voraussetzung aus, dass das Evangelium des Matthäus nicht aus dem Griechischen, sondern aus dem hebräischen Urmatthäus ins Syrische übersetzt sei, und meinten vermuthen zu dürfen, welches Verbum im hebräischen Original dem γεννηθέν entsprechen habe, nämlich das im biblischen Hebräisch als Verbum nicht vorkommende בָּרָא. Ohne sich auf diese Hypothese weiter einzulassen, beruft sich Ischodad auf T (Diatessaron) als einen alten oder den ältesten Zeugen für die angegebene Uebersetzung. Er wusste natürlich, dass dieselbe auch in P (Peschittha) sich findet. Auch Sc (Curatonianus) und Ss (Sinaiticus) haben das gleiche Verbum; nur haben sie übersetzt, als ob ihnen ἐξ αὐτῆς statt ἐν αὐτῇ vorgelegen hätte. Zugleich hat Sc der Forderung jener Gelehrten einigermassen entsprochen, indem er hinter „vom heiligen Geist“ noch anfügt „empfangen“ (בָּרָא).

Zu Fragment III Sp. 498 erfahren wir durch Harris p. 17, dass nicht erst Barhebraeus, sondern schon Barsalibi die in allen bisher verglichenen Handschriften des Ischodad vorliegende falsche Wortstellung „Honig und Milch der Berge“ in „Milch und Honig der Berge“ verbessert oder letzteres bei Ischodad noch gelesen hat. Zu den Erläuterungen, welche Hall aus Ischodad und Harris p. 18 sowie ich aus sonstiger Tradition hierzu beigebracht haben, gehört auch die Schatzhöhle (deutsch von Bezold S. 61 mit Anm. 202), ein Buch, das jedenfalls älter als Ischodad und zu vielen von Harris hervorgehobenen Merkwürdigkeiten zu vergleichen ist. Beiläufig sei bemerkt, dass das Evangelium der Ebjoniten, welches gleichfalls die Heuschrecken beseitigt hat, endlich doch aufhören sollte, „das Hebräerevangelium“ (the Gospel according to the Hebrews p. 18) genannt zu werden. — Sehr dankenswerth sind die vollständigeren Mittheilungen über Fragment V Sp. 499. Nun erst sieht man, dass der Name Bethphage (Matth. 21, 1), in dessen zweitem Bestandtheil Ischodad das Wort wiedererkennt, wodurch T Luk. 19, 4 συκομορέα wieder gegeben hatte, den Anlass zu dieser Mittheilung gegeben hat.

Als Meinung Anderer, welche sich dafür auf T, aber auch auf das griechische Exemplar (אֲשֶׁר מִן דֵּוֹר דֵּוֹר cf. Deut. 17, 18, nicht version, wie Harris p. 19 übersetzt), d. h. auf das Wort σοκομορέα im griechischen Text Luk. 19, 4 beriefen, führt Ischodad an, dass das von T gebrauchte אֲשֶׁר „die geschmacklose oder thörichte Feige“ (oder Feigenbaum) bedeute. Dies letztere ist aber die Uebersetzung von σοκομορέα in Ss Sc P Luk. 19, 4. Sie beruht auf der Meinung, dass dieses Wort aus σοκῆ und μωρός zusammengesetzt sei, welche wiederum durch die sehr verbreitete Schreibung σοκομορέα (z. B. D) oder σοκομοραία begünstigt wurde. Der erste Uebersetzer der getrennten Evangelien hat an die Stelle einer vielleicht ungenauen Uebersetzung in T eine ebenso pedantische wie kindische gesetzt, welche das griechische Wort genau wiedergeben sollte. Harris scheint den Sachverhalt nicht ganz durchschaut zu haben. Ich kann ihm auch darin nicht bestimmen, dass er bei Ephraim, dessen armenischer Uebersetzer das in T vorliegende אֲשֶׁר einfach durch ficulnea übersetzt hat (Moesinger p. 180 l. 10—12), doch auch eine Spur der thörichten Uebersetzung von Ss Sc P wiederfinden will. Wenn Ephraim in einer nachträglichen Allegorie wiederholt von dem „tauben Feigenbaum“ redet (180 l. 22, 27), um ihn zum Bilde der anfänglichen Unempfänglichkeit des Zacchäus zu machen, so hätte er ihn ebensogut stumm oder blind oder unbeweglich nennen können, um den Seelenzustand des Zacchäus unter diesen Bildern zu beschreiben. Jeder Baum hat alle diese Eigenschaften und noch einige mehr. — Ganz neu theilt Harris p. 15 mit, dass Ischodad zu Mark. 1, 2 bemerkt: „Andere (sagen), dass die Schrift des Diatessarons, welche in Alexandrien verfasst ist, statt des (Textes) des Diatessarons geschrieben in Jesaja sagt: in den Propheten“. Das zu zweit genannte Diatessaron kann nur das von Ischodad sonst und von den Syrern überhaupt so oft so genannte, d. h. T sein. T hat also jedenfalls in § 8 meiner Abtheilung weder Matth. 3, 3, noch Luk. 3, 4 wörtlich übersetzt, wahrscheinlich aber auch nicht Mark. 1, 2. Die auffällige Freiheit der Uebersetzung von Matth. 3, 3 in Sc Ss macht es wahrscheinlich, dass sie hier T folgen, dass also dieser in Anlehnung an Matth. 11, 10 syrisch geschrieben hat, was griechisch lauten würde: οὗτός ἐστιν περὶ οὗ γέγραπται ἐν Ἡσαΐα τῷ προφήτῃ. Das alexandrinische Diatessaron, welches wie so manche bekannte Handschrift in Mark. 1, 2 ἐν τοῖς προφήταις gelesen haben soll, wird dasjenige des Alexandriners Ammonius sein.

Harris hat ausser der schon von Goussen veröffentlichten literargeschichtlichen Bemerkung Ischodad's über das Diatessaron aus der Vorrede zu Markus (Fragment I Sp. 497) noch andere dahinzielende Angaben von Mose Barkepha, Barsalibi und Barhebraeus mitgetheilt p. 14—16. 20, 21. Es wäre angenehm, alles beisammen zu haben und die von mir (Forschungen I, 98—104) erörterten Texte, besonders die ausführlichste Mittheilung des Barsalibi (dort I, 99) nach den Handschriften verbessert zu sehen. Barsalibi, welcher dort scharf unterscheidet zwischen dem Diatessaron Tatian's, welches Ephraim kommentirt habe, und demjenigen des Alexandriners Ammonius, welches er nur aus dem Brief des Eusebius an Karpianus kennt, hat doch anderwärts Konfusion angerichtet. So an einer Stelle, wo er allerdings nur über die Ansicht anderer berichtet (Harris p. 16): „Andere [sagen], dass die Schrift des Diatessarons, welche in Alexandrien verfasst ist, welche der Bischof Tatianos geschrieben hat, und auch im griechischen Evangelium und in der [Uebersetzung des Thomas] von Heraklea geschrieben steht in den Propheten, ohne dass sie erklären, [in] welchen Propheten“. Diese kritiklose Reproduktion der verworrenen Ansicht anderer befremdet um so mehr, als die Anfangsworte dieses Satzes offenbar aus Ischodad's vorhin angeführter Bemerkung zu Mark. 1, 2 abgeschrieben sind, Ischodad aber das Diatessaron des Ammonius gerade in Gegensatz zu dem eigentlichen Diatessaron der Syrern, d. h. T, stellt. Barsalibi hat hier von anderwärts her beigemischt, was z. B. auch in einer Glosse des Barbahlul oder richtiger zu Barbahlul zu lesen ist (Forsch. I, 102). Es ist daher auch nichts darauf zu geben, dass dieser Kompilator anderwärts wieder die Werke des Ammonius und des Tatianus zwar unterscheidet, zugleich aber, als ob die beiden Werke

ganz gleichartig im allgemeinen und ähnlich im einzelnen wären, von beiden zugleich behauptet, dass sie bei der Auferstehungsgeschichte mit ihrer Arbeit stecken geblieben seien, sodass erst Eusebius durch seine Kanones die Uebereinstimmung der Evangelien vollständig hergestellt habe (Harris p. 20). Zur Aufklärung dieser und anderer Konfusionen ist vor allem daran festzuhalten, dass die Syrern das Werk des Ammonius nur aus dem Brief des Eusebius an Karpianus kannten, welchen sie handgreiflich missverstanden haben. Schon Elias von Salamia um 600 (?) suchte das seltene Buch vergeblich (Forsch. I, 99. 100 A. 1). Wahrscheinlich kannten die Späteren auch die Evangelienausgabe des Eusebius mit Prolog, Kanones und Kapiteln nur noch in der Umarbeitung durch jenen Elias. Vielleicht erklärt sich daraus auch die räthselhafte Angabe des Barsalibi über die Auferstehungsgeschichte. Elias soll die Kanones des Eusebius kritisirt und manche Fehler darin berichtet haben (Forsch. I, 99). Als ein Fehler des Eusebius musste den späteren Syrern erscheinen, dass er seine Kanones nur bis Mark. 16, 8 und nicht bis 16, 20 ausgedehnt hatte (Gesch. des Kanons II, 917 f.), also mitten in der Auferstehungsgeschichte stecken geblieben war. Es bedarf wol nicht der Ausführung, dass in der konfusen Nachricht des Barsalibi Ammonius an die Stelle des Eusebius und Eusebius an die Stelle des Elias von Salamia getreten ist. Auch in dem wüsten Gerede des Moses Barkepha (Harris p. 21), welcher den Ammonius „Julianus Alexandrinus“ nennt, dürfte ein Körnchen geschichtlicher Wahrheit stecken. Er betrachtet den Eusebius als den Stifter und Ordner des Evangelienkanons und lässt ihn im Gegensatz zu den beiden Evangelienharmonien des (Julianus =) Ammonius und des Tatianus arbeiten. Es liegt die anderweitig erwiesene Thatsache zu Grunde, dass bei den Syrern das „Evangelium der Gemischten“ (T) das Erste, das „Evangelium der Getrennten“ das Zweite war. Dass bei Barkepha „nicht das geringste Zeichen irgend welcher Konfusion zwischen Tatian und Ammonius“ vorliege, möchte ich nicht mit Harris p. 21 behaupten. Ich dünkte, es wäre Konfusion genug, dass er ebenso wie Barsalibi an einer Stelle (p. 20) das Diatessaron des Ammonius als ein mit dem Diatessaron Tatian's gleichartiges und geschichtlich zusammengehöriges Werk betrachtet. Und dieser Irrthum ist, wie man bei Barsalibi und Barhebraeus sehen kann, die unmittelbare Vorstufe zur förmlichen Vermengung und Verwechslung von Ammonius und Tatianus. Ueber den Standpunkt eines durch einige Gründe zu stützenden Glaubens, welchen Harris (p. 16 l. 3) in dieser Beziehung noch einzunehmen scheint, dürften wir in Bezug auf die Natur des ammonianischen Werkes seit anderthalb Dezennien doch wol hinausgekommen sein.

Duff, M. A. L. L. D. Archibald (Prof. of Old Testament Theology in the Yorkshire United Independent College Bradford), Old Testament Theology or the History of Hebrew Religion from 800 B. C. to Josiah 640 B. C. London and Edinburgh 1891, Adam and Charles Black (XVI, 343 S. gr. 8). Geb. 10 s. 6 d.

Nicht weniger als 16 Jahre hat, wie er im Vorwort erzählt, Professor Duff in Montreal und in Bradford Vorlesungen über die Geschichte der hebräischen Religion gehalten. Seine „Alttestamentliche Theologie“, deren erster Band (mehr scheint noch nicht veröffentlicht zu sein) die Zeit von 800—640 v. Chr. umfasst, ist also aus langjähriger Beschäftigung mit dem Gegenstande hervorgegangen. Wohlthuend berührt beim Lesen die Wärme des religiösen Empfindens. Auch bin ich gleich dem Verf. überzeugt, dass eine Darstellung der alttestamentlichen Theologie in der Form der Geschichte sehr nützlich sein kann, und dass man dann wohl thut, einen festen, durch die Forschungen der Kritik nicht bestrittenen Ausgangspunkt zu wählen. Und selbstverständlich gelten auch mir für solchen Zweck die Propheten Amos und Hosea als ein sehr geeigneter Ausgangspunkt. Gern erkenne ich auch an, dass das hier anzuzeigende Buch manche feine und anregende Bemerkung enthält.

Andererseits habe ich nicht wenig auszusetzen. Den deutschen Leser stört zunächst die Weitläufigkeit des Aus-

druckes: viele Absätze lesen sich wie Ausschnitte aus einer Predigt. Für den lernenden Hörer kann, ja muss gar manches anders ausgedrückt werden, als in einem zum Studiren bestimmten wissenschaftlichen Werke. Weit störender ist, dass bei der Darlegung der religiösen Gedanken eines Propheten die Belegstellen fast nirgends angeführt sind: dadurch wird der Leser, welcher die Richtigkeit des Behaupteten prüfen will, zu fortwährendem, oft mühsamem Suchen genöthigt.

Was die Pentateuchkritik betrifft, so steht der Verf. ersichtlich auf der Seite von W. Robertson Smith und Wellhausen. Damit hangen seine, meines Erachtens, unbefriedigenden Aeusserungen über die Entstehung des Monotheismus in Israel zusammen. S. 62: Der Monotheismus sei erst durch die politischen Ereignisse, durch den Druck seitens der fremden Nationen hervorgebracht worden. Da jedes Volk seinen Gott hatte und da ein Volk andere bezwingen konnte, habe man die Götter für verschieden mächtig gehalten, und infolgedessen sei der Gedanke an einen obersten Gott „aufgedämmert“, für den man dann, wegen der einstigen Weltherrschaft David's, den Gott Juda's Jahve gehalten habe. Der Verf. wäre zu einem anderen Ergebniss gekommen, wenn er die Aussagen des Amos über Jahve schlicht aber übersichtlich zusammengestellt hätte und auf sich hätte wirken lassen. — Auch manche Bemerkungen über die Inspiration sind nicht befriedigend, schon weil gegen Deutung im pantheistischen Sinne nicht gesichert und auch weil mit den Selbstaussagen im Alten Testamente nicht übereinstimmend (vgl. S. 13—15).

Auch in Bezug auf zahlreiche Einzelheiten bin ich ausser Stande, mit dem Verf. übereinzustimmen. Schwerlich hat ein alter Hebräer unter dem Namen „Die Thora Mosis“ die „göttliche Unterweisung über die Befreiung“ [aus Aegypten und der Wüste] verstanden (gegen S. 24). Dass Ahas „kalten, harten, philosophischen Skeptizismus“ gehabt habe, ist ebenso wenig überliefert, wie dass alle Herrscher Samariens nach Jerobeam II. den Assyrern schwer zu überwindenden Widerstand geleistet haben (S. 51). Die Hauptmasse der Berichte über David ist erheblich älter, als S. 60 und 61 behauptet wird. Was die Propheten über die religiöse Bedeutung der Zeit David's sagen, soll nach S. 64 und 123 nur deren Einbildung sein („seemed to them“). Der Kälberpriester Amazja hatte nicht „göttliche Autorität“ (S. 68), sondern war Diener einer Staatsreligion von Jerobeam's I. Willen, wie Amazja selbst recht gut weiss, s. Amos 7, 13: „königliches Eigenthum“. Die Wendung „Ein jeglicher that, was ihn recht deuchte“ (Richt. 17, 6; 21, 25; vgl. Deut. 12, 6) schliesst das Vorhandensein eines objektiven Massstabes keineswegs aus (gegen S. 70). Wo sagt Amos (s. S. 71): „Die, welche einst Fremde waren [die Heiden], haben jetzt Pflichten gegen Jahve, gegeneinander, gegen Israel; und Israel hat neue Pflichten gegen sie alle“? Amos 3, 7 ist nicht von dem innerhalb Gesamt-Israels zu unterscheidenden „wahren Israel“ die Rede (S. 77), sondern von „den Knechten Gottes, den Propheten“. Zu dem über die Erwählung Gesamt-Israels (S. 79) und dem über die Beurtheilung der Kultusstätten durch Amos (S. 81) Gesagten will ich der Kürze wegen hier nur ein Fragezeichen machen. Dass Amos bei seinem Anknüpfen gegen den Kultus von Beth-El durch ein „lokales Vorurtheil“ (S. 82) beeinflusst wurde, kann ich nicht zugeben. Ganz verkehrt ist die Uebersetzung der übrigens so bei Amos nirgends vorkommenden Verbindung „Jahve Elohim“ durch „Jahve der Götter“, „der zu den fernhin Reichenden gehörende Jahve“. Dass alle unsere hebräischen Bibelhandschriften auf Einen Archetypus zurückzuführen sind (S. 92), haben P. de Lagarde und viele andere zwar behauptet, aber nicht bewiesen. Der Berg Zion ist nicht erst durch Jesaja (gegen S. 153) Stätte des Hauptheiligthums geworden, sondern durch den salomonischen Tempel, vgl. auch schon Psalm 2. Der Tempel Salomo's ist keineswegs durch diesen König ein „Pantheon“ geworden (gegen S. 154): 1 Kön. 11, 7 berichtet ausdrücklich, dass die Götzenaltäre für die Weiber Salomo's ausserhalb Jerusalems waren; auch ist nirgends gesagt, dass Rehabeam Götzen in Jerusalem oder gar im Tempel habe aufstellen lassen. — Die vorstehenden Bemerkungen, denen sich noch gar manche hinzufügen lassen, hindern mich nicht, mit dem Wunsche zu schliessen, dass Herr Professor

Duff seine Darstellung der Geschichte der israelitischen Religion fortsetze und zu Ende führe. Der vorliegende erste Band handelt von Amos, Hosea, den vorexilischen Theilen des Jesajabuches und dem Michabuche. Ob es dem Verf. gelingen wird, die Pentateuchquellen mit mehr als „möglicherweise“ in die nächstfolgende Periode einzufügen? Ich bezweifle es sehr. Und woher die Religion des Amos und des Hosea? Man muss aufhören mit den den Selbstaussagen dieser Propheten widersprechenden Versuchen nachzuweisen, dass Amos und Hosea Schöpfer des Monotheismus, also Religionsstifter gewesen seien. Gross-Lichterfelde bei Berlin. D. Hermann L. Strack.

Holtzmann, Lic. th. Osc. (a. o. Professor der Theologie zu Giessen), Neutestamentliche Zeitgeschichte. (Grundriss der Theologischen Wissenschaften, bearbeitet von Achelis, Baumgarten etc., zweite Reihe II.) Freiburg i. B. u. Leipzig 1895, Akadem. Verlagsbuchhandlung (J. C. B. Mohr), (VIII und 260 S. gr. 8). 4. 50.

Die Freiburger Sammlung von „Grundrissen der Theologischen Wissenschaften“ erstreckt sich auch auf eine Reihe von Nebenfächern. Zu der leichtgeschürzten „Hebräischen Archäologie“ Benzinger's und der werthvolleren „Geschichte der altchristlichen Litteratur“ von Krüger hat des Letzteren Kollege in Giessen, Osc. Holtzmann, eine „Neutestamentliche Zeitgeschichte“ geliefert. An sich stellt sich der Genannte als ein wirklich berufener Bearbeiter dieser Disziplin dar. Als Verfasser der Abtheilung in Stade's umfanglicher „Geschichte des Volks Israel“, welche die Entstehung des Christenthums behandelt, ist Holtzmann mit dem Stoff völlig vertraut. Und seine an Gefälligkeit die seines Strassburger Oheims noch übertreffende Schreibart hat ein recht lesbares Buch aus seiner Feder hervorgehen lassen. Es gibt Partien in demselben, welche in ihrer übersichtlichen Kürze als musterhaft bezeichnet werden können, wie namentlich der erste Abschnitt „Der geschichtliche Boden des neutestamentlichen Schriftthums“ (S. 57—135), und auch der § 32 mit der nicht ganz zutreffenden Ueberschrift „Das System des Gesetzes“, welcher die Reproduktion des Inhaltes des Pentateuchs bei Philo, Josephus und in der Mischna zur Darstellung bringt (S. 197—208). Auch seinem Umfange nach wäre das Buch geeignet, ein rechtes Studentenbuch zu sein. Umsomehr bedauert Ref., das Buch nicht von Herzen empfehlen zu können ebenso wegen seiner wissenschaftlichen Anlage als wegen seines — Ref. kann nicht anders sagen — antievangelischen Charakters.

Mit dem Hinweise auf den letzteren muss Ref. beginnen, weil in diesem offenbar auch der Quell der unwissenschaftlichen Auffassung der Aufgabe des Buches zu suchen ist. Von einem antievangelischen Charakter des letzteren spricht der Ref., weil die naturalistische Geschichtsbetrachtung, welche sich darin, namentlich aber in dessen dritten Theile, der die religiösen Anschauungen der Juden in neutestamentlicher Zeit (S. 186—245) behandeln soll, breit macht, eine Verleugnung der Hoheit des Evangeliums, als Kraft Gottes selig zu machen alle, die daran glauben, und der Hoheit Jesu Christi als des Bringers von Gnade und Wahrheit thatsächlich unmittelbar in sich schliesst. — Ref. sieht bei diesem Urtheil davon noch ganz ab, dass Holtzmann, in alttestamentlichen Dingen völlig abhängig von Smend und Benzinger, beinahe die vorgeschrittenste Gestalt der Pentateuchkritik als ausgemachte Sache vorträgt, vgl. den in das Buch gar nicht hineingehörigen § 31, „Die Entstehung des Gesetzes“ (S. 186—197). Doch könnte man vielleicht dem, der auf diesem Gebiete sich nicht selbstständig orientirt, das gläubige Nachsprechen fremder Resultate nachsehen. Jene Herabsetzung des Evangeliums aber in seiner Originalität und seiner Neuheit für die Sünderwelt liegt unverhüllt in den beiden Schlusskapiteln des Buches über Engel und Geisterglaube (S. 211—223) und über die hellenistische Beeinflussung der jüdischen Religion (S. 223—245). In diesen wird nicht, wie man erwarten sollte, der Versuch gemacht, die allmähliche Entstehung der religiösen Vorstellungen des palästinensisch-rabbinischen und des alexandrinischen Judenthums zu skizziren, und so dies derzeitige jüdische Seitenstück zur Predigt Jesu und seiner Apostel zu zeichnen, sondern fast

ausschliesslich das, was letztere über Engel, Satan, Dämonen, den Geist Gottes, Gottes vorbildliche Vollkommenheit, Weltfreude und Weltentsagung, die ewige Welt der Zukunft im Neuen Testament bezeugen, als religiöse Anschauung der Juden in neutestamentlicher Zeit, wie sie sich unter dem Einfluss des Hellenismus seit den Tagen der Makkabäer ausgebildet, hingestellt. Zu welchen Anschauungsweisen man bei einer derartigen, leider auch von ganz anderer Seite mit Emphase geübten Betonung des jüdischen Hintergrundes in der neutestamentlichen Verkündigung konsequenterweise gelangt, mögen einige Sätze des Buches beweisen. Wir lesen gleich S. 211: „Die Weltanschauung der neutestamentlichen Schriftsteller wird nicht begriffen, wenn man ihren ausgeprägten Geisterglauben nicht beachtet“. S. 221: „Es ist nicht sicher festzustellen, ob Jesus seinen Jüngern von dem heiligen Geiste als der Ausstattung seiner Gemeinde gesprochen hat“, und S. 221: „Paulus glaubt allerdings, dass in der Christenheit der Geist Gottes ähnlich wohnt, wie die Dämonen in den Besessenen; aber bei der Identifikation dieses Gottesgeistes mit dem Messias darf man doch nicht vergessen, dass Paulus auch wieder weiss, dass der Messias jetzt zur Rechten Gottes für seine Gemeinde eintritt“ (Röm. 8, 24). Und nachdem zuvor festgestellt ist, dass der Schutzgott Israels (sic!) im jüdischen Glauben nur ein weltferner Herr ist und die Gottebenbildlichkeit sich bloss auf die Herrschaft über Erde und Thiere bezieht, hingegen bei Xenophanes, Pindar, Euripides, Plato und den Stoikern der Gedanke der Verehrung des sittlich gut gedachten Gottes durch Nachahmung ausgestaltet ist, wird S. 226 bemerkt: „Jesu Gottesgedanke ist durchaus von der Anschauung getragen, dass Gott das höchste Vorbild der Frommen sei“. — S. 227: „Da nun also der Gedanke der Vorbildlichkeit Gottes, welcher in den genannten Worten Jesu leitender Begriff ist, dem älteren Judenthum nicht angehört, wol aber dem Griechenthum geläufig ist . . . , so wird man hier eine freilich kaum ins Bewusstsein getretene Anleihe des Judenthums aus dem Griechenthum verzeichnen müssen“. S. 241: „Bei Paulus ist es sicher nicht erst ein Ergebnis des christlichen Nachdenkens (!), wenn er in dem Messias das Abbild Gottes und das Urbild des Menschen, den himmlischen Menschen sieht, den auch er als den Sohn Gottes zu bezeichnen gewohnt ist“, und S. 244: „Durch den Einfluss der griechischen Denkweise wurde aber die alte messianische Hoffnung in einer Beziehung gründlich umgestaltet. Die Theilnahme am messianischen Reich ist der Lohn auch der verstorbenen Frommen. Ueber hundert mal tritt im Neuen Testament bezeichnenderweise der Begriff Leben, ewiges Leben für den Begriff des Gottesreiches ein“. — Nun wissen wir es also: Das Christenthum ist nur eine Frucht des Einflusses des Hellenismus, der nach S. 243 bereits im Buche Daniel spürbar ist, auf das Judenthum! — Seine höchsten Ideen (Gottes Vorbildlichkeit, Leben) stammen aus dem Griechenthum. Weshalb nur die Propaganda des Judenthums (Matth. 23, 15) nicht schon die Erfolge eines Paulus in der griechischen Welt errang, und weshalb Plato's in der Duldung der Päderastie sich kennzeichnende Vorbildlichkeit seines guten Gottes nicht bereits der Anfang des Evangeliums (Mark. 1, 1) wurde? — Man dürfte von einem der Kritik so sehr huldigenden Theologen doch auch die Anwendung des kritischen Massstabes verlangen, der in den Worten des Herrn liegt: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“ (Matth. 7, 16).

Der in den Ausführungen der Art klar zu Tage tretende antievangelische Rationalismus der Weltanschauung Holtzmann's führt ihn auch zu seiner falschen Auffassung des Begriffs der von ihm behandelten Disziplin der neutestamentlichen Zeitgeschichte und einer von wissenschaftlicher Schärfe wenig spüren lassenden Gliederung und Abgrenzung. Holtzmann bestimmt S. 6 die Aufgabe seiner Disziplin so: „Der Zusammenhang des ersten Christenthums mit dem Hellenismus wird also von der neutestamentlichen Zeitgeschichte aufzuweisen sein“. Offenbar ist damit der Begriff dessen, was man nicht ohne Unklarheit neutestamentliche Zeitgeschichte nennt, vollständig verändert. Es ist die richtige Erkenntniss aufgegeben, welche Schürer bei der zweiten Auflage seines, auf die Zusammenstellung des Stoffes gesehen, fundamentalen Werkes bewog, den Titel in den einer „Ge-

schichte des jüdischen Volkes in der Zeit Jesu Christi“ (wofür es besser gelautes hätte: „zur Zeit der Entstehung des Christenthums“) umzuändern. Für Holtzmann's Beurtheilung des Christenthums ist es höchst bezeichnend, dass er in den Ueberschriften der beiden ersten Theile seines Buches nur von neutestamentlichem Schriftthum und neutestamentlichen Schriftstellern, und in der dritten erst, weil er da erst auf Jesus kommen muss, von der neutestamentlichen Zeit zu sagen weiss. Das Urchristenthum ist für ihn bloss ein Moment in der Entfaltung des Judenthums. Erst in der altkatholischen Grosskirche des zweiten Jahrhunderts u. Ae. ist ihm das Christenthum ein selbständiges weltgeschichtliches Phänomen geworden. Darum lesen wir auch S. 211: „Es ist ein Zeichen der unjüdischen Art des Johannesevangeliums und der johanneischen Briefe, dass in ihnen der Geisterglaube zurücktritt“. Holtzmann ist seiner Grundanschauung nach fast unfähig, mit Schneckenburger, dem Begründer dieser Disziplin, zwischen der neutestamentlichen Zeitgeschichte und der neutestamentlichen Geschichte selber derart zu unterscheiden, dass er ersterer die Zeichnung des historischen Rahmens für letztere, bezw. des äusseren Bodens, auf welchem jene sich fortbewegt, zuweisen kann. Das Urchristenthum und Jesus Christus selber sind ihm nicht eine neue Gottesmacht, die in die alte Welthineintritt, sondern nur ein Wurzelschössling (צֶמַח Jes. 11, 1) dieser, der später im Kampf ums Dasein durch günstige Umstände sich über andere emporgearbeitet hat. — Deshalb kann er es nur für seine wissenschaftliche Aufgabe erkennen, seine Deszendenz darzulegen. Aber auch eine solche Theologie wird dem Nazarener die Doxa, welche ihm der Vater gegeben hat, nicht zu entreissen vermögen.

Selbst aber wer an dieser Bestimmung der Aufgabe der neutestamentlichen Zeitgeschichte keinen Anstoss nimmt, wird gegen die Art ihrer Lösung in diesem Buche manches Bedenken erheben müssen. Denn hier wird die heutzutage vielfach einreissende Art, die Grenze der einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen willkürlich unbeachtet zu lassen, doch in gar zu hohem Grade übertrieben. Die Hilfsdisziplin der neutestamentlichen Zeitgeschichte wird in einer wissenschaftlich nicht zulässigen Weise zu einem begriffswidrigen Aggregat gemacht, als wäre die philosophische Schulung, welche unser Jahrhundert den Wissenschaften gebracht hat, vollständig als alter Dogmenkram bei Seite geworfen. — Man kann schon gerechte Zweifel hegen, ob es nothwendig ist, in der neutestamentlichen Zeitgeschichte den historischen Rahmen für die christlichen Heilsthatsachen bei Alexander d. Gr. Zug durch Palästina anheben zu lassen. Aber selbst wenn man das thut, so besteht doch auch vom Standpunkt der reinsten Phase der Pentateuchkritik kein Recht, die Entstehung des Pentateuch, welche doch zweifellos nicht in der Zeit liegt, in einer neutestamentlichen Zeitgeschichte zu zeichnen, wie es Holtzmann thut. Und was haben in einer solchen Abschnitte über die politische Geographie im Neuen Testament (S. 87—110) Münzen und Maasse im Neuen Testament (S. 110—118), der Tempeldienst von Jerusalem (S. 136—185) zu thun? — Wozu hat denn Benzinger eine hebräische Archäologie für diese Sammlung von Grundrissen verfassen müssen, wenn Holtzmann sein Buch mit Wiederholungen aus jenem erweitern will? — Es ist durch die Entwickelung jener Disziplin nicht berechtigt, wenn Holtzmann (S. 6) auch sagt: „Die neutestamentliche Zeitgeschichte verspricht also eine zusammenfassende Darbietung des geschichtlichen Stoffes, dessen Kenntniss zu einem sachlich richtigen Verstehen des Neuen Testaments nothwendig ist“. — Aber jene oben bezeichneten Kapitel bringen solchen geschichtlichen Stoff nicht einmal. Holtzmann führt uns durch seine Auffassung und Ausführung der Disziplin bis zur Zeit de Wette's zurück, der der biblischen Einleitung des praktischen Zweckes halber die Aufgabe stellte, gewisse zur richtigen Ansicht und Behandlung der Bibel nothwendige Vorkenntnisse zusammenzustellen. Nur Scrivener in England hat an dieser über ein halbes Säkulum hinter uns liegenden Auffassung, welche die Wissenschaften zu einem Konglomerat machen, bis in die jüngste Zeit festgehalten. Holtzmann hätte ihm in solcher Repristinatio nicht folgen sollen. — Aber in dem Buche steht nicht nur Vieles, was nicht hineingehört,

sondern es fehlt das, was mit allem Grund von ihm gefordert werden darf. Denn eine eigentliche Zeichnung des Werdens der Zustände in Palästina wie der Strömungen im Volksleben fehlt. Alles das, was Langen in seiner Schrift „Das Judenthum der Zeit Christi“ über die Ausbildung der jüdischen Theologomena, und was selbst Baldensperger im ersten Theil seiner Schrift „Das Selbstbewusstsein Jesu“ ausführt, wird zum grössten Theil vermisst. Selten einmal wird, wie S. 112 bei Besprechung der Engellehre, auf die sog. Pseudepigraphen Rücksicht genommen. Das geistige Gähren unter den Juden, die mancherlei Strömungen im Volksleben, wie sie aus den genannten Schriften und auch aus Luk. 1—3, Matth. 1—2 sich erschliessen, wird nicht gezeichnet. Selbst die alexandrinische Diaspora erfährt eine nicht genügende Darstellung (S. 179, 180). Holtzmann wird gegen diese Ausstellungen auf den § 4 seiner Einleitung: „Quellen der neutestamentlichen Zeitgeschichte“ S. 10—66 verweisen; und Ref. hat keinen Grund, die Anerkennung zurückzuhalten, dass derselbe für sich angesehen eine ganz gelungene Partie des Buches ist. Allein die dort behandelten Autoren und Schriftstücke sind nicht bloss Quellen für die neutestamentliche Zeitgeschichte, die aber Holtzmann in diesem Buche nicht genug ausgebeutet hat — sondern bilden auch Momente derselben. Gerade das Anwachsen der messianischen Hoffnung, ihre fortgehende Umgestaltung wirkt manches Schlaglicht auf die Stellung des Judenthums zum Evangelium und trägt dazu bei, die Unvermeidlichkeit der inneren Krise des Judenthums Jesu und seiner Reichspredigt gegenüber erkennbar zu machen. Dass jenes Doppelverhältniss für den Darsteller der Zeitgeschichte manche Schwierigkeit mit sich führt, ist dem Ref. von seiner „Offenbarungsgeschichte“ her wol bekannt. Aber sicher ist eine der ungeeignetsten Lösungen die, mit welcher Holtzmann sich begnügt. Er gibt z. B. eine Darstellung des Systems Philo's in dem Abschnitt über die Quellen S. 33—44, innerhalb jener Darstellung der Zeitgeschichte aber findet sich S. 198 ff. die schon oben erwähnte Uebersicht über Philo's Gliederung der geschichtlichen und gesetzlichen Bestandtheile des Pentateuchs, wie sie sich aus der Abfolge seiner Schriften ergibt. Für die neutestamentliche Zeitgeschichte kommt letztere kaum, erstere aber weit mehr in Betracht, da sie den Studenten das rechte Mittel liefern muss, über den Einfluss der alexandrinischen Religionsphilosophie auf das Neue Testament sich klar zu werden. Niemand wird bezweifeln können, dass bei der Einreihung und Verwendung dieser Stoffe und Partien in der neutestamentlichen Zeitgeschichte von Holtzmann viele methodische Fehler begangen sind.

Auch im Einzelnen wären zahlreiche Ausstellungen zu machen. Nur sehr Weniges kann hier noch angedeutet werden. In Ens. h. e. III, 5, 2—3 liegt ebensowenig wie in Luk. 21, 20—24 eine Berechtigung zu der Annahme (S. 87), dass die erste Christengemeinde erst von des Titus Geneigtheit, die zu begnadigen, die zu ihm übergangen, Gebrauch gemacht habe. Sie wäre ihres Herrn Wort untreu geworden, wenn sie nicht früher die entweihte Stadt verlassen hätte. Der Umstand, dass das Verbot des Betretens des inneren Vorhofes seitens aller Nichtjuden nur in griechischer Sprache im Tempel zu lesen war, berechtigt nicht zu einem Zweifel wider Dreisprachigkeit des titulus über Jesu Kreuz (S. 89). Pilatus hatte eben auf Juden und Griechen und auf die Geschäftssprache der römischen Judikatur Rücksicht zu nehmen, wovon im Vorhof keine Rede sein konnte. — Ebenso unbegründet ist der Zweifel an dem Vorhandensein eines besonderen galiläischen Bethsaida (Joh. 12, 21) neben Bethsaida Julias, als wenn das Vorkommen eines solchen Namens (Fischhausen) in zwei verschiedenen Landschaften, zumal wenn in der einen es nur eine mehr als Vorstadt erscheinende Ortschaft bezeichnet, nicht vorkommen könnte, und Joh. 12, 21 auch nur ein Schatten eines Grundes zur Annahme einer Erdichtung des Namens vorläge. Völlig willkürlich ist es, von Gal. 4, 13 aus zu schliessen, dass Paulus infolge seiner Erkrankung von Galatien durch Lykaonien nach seiner cilicischen Heimat zurückgegangen sei (S. 102), worauf im Neuen Testament nicht ein Wort führt, — und eine geradezu aus Mangel an Eindringen in die exegetische Art der KVV. hervorgehende Unkritik ist es, wenn 2 Tim. 4, 10

verkannt wird, dass die Lesart *Γαλλίαν* mit den von Eusebius Pamphili für Konstantin bestellten Kodizes des Neuen Testaments zum mindesten zusammenhängt und, nicht für eine Folge der Auslegung des *Γαλατίαν* in ADE seitens des Eusebius erkannt wird. Auch die Chronologie Holtzmann's ist, wenngleich er mit Recht an dem Konsulatsjahr der beiden Gemini 29 p. l. n. als Todesjahr Christi festhält, höchst anfechtbar. — An Druckfehlern sind dem Ref. aufgefallen: S. 94, Z. 4 Niederschluss statt Niederschuss, S. 163, Z. 1 Aesserungen statt Aeusserungen, und S. 237, Z. 13 v. o. und Z. 1 v. u. Totesschlaf statt Todesschlaf oder Totenschlaf.

Es gereicht dem Ref. zum Bedauern, aus den dargelegten Gründen auch diese Abtheilung des Freiburger Grundrisses nur mit sehr starken Vorbehalten empfehlen zu können.

Nn.

Kirberg, Paul (Diener des göttlichen Wortes an der ref. Gemeinde zu Sonnborn a. d. Wupper), **Der Riss im modernen Denken. Anmerkungen zu der Schrift des Herrn Prof. Meinhold in Bonn „Wider den Kleinglauben“.** Berlin SW., Blücherstr. 3, 1895. Verlag der „Reformirten Kirchenztg.“, K. J. Müller (56 S. 8). 50 Pf.

Das ist eine wohl beachtenswerthe rein sachliche Beleuchtung der Aufstellungen, welche die moderne alttestamentliche Kritik über die Patriarchen und die Bedeutung Moses gibt. Einfach und schlicht in der Sprache, in bescheidenem, anspruchslosem Gewande geht die Abhandlung ihren Weg. Der Verf. ist von warmer Liebe für die Wahrheit des göttlichen Wortes erfüllt und über die Irrgänge der neueren Hypothesen auf alttestamentlichem Gebiet aufrichtig betrübt. Bisweilen schlägt er den Ton der Ironie an, bisweilen schaut er dem hyperkritischen Treiben behaglich zu, weil er seiner Sache innerlich gewiss ist. Ob auch stellenweise zu viel bewiesen wird, ob auch hier und da Irrthümer unterlaufen, so thut das dem Eindruck des Ganzen keinen Eintrag. Wir wünschen dem gediegenen Büchlein weite Verbreitung und ernste Beherzigung.

Kemnitz (Ostprignitz).

J. Böhmer.

Das Bekenntnis zum geschichtlichen Christentum gegenüber der Bedrohung unserer Religion durch die orthodoxe Auffassung von der heil. Schrift. Berlin 1895, W. Kleiststr. 14, Hermann Walther (45 S. gr. 8). 60 Pf.

Wie schon der Titel dieser Veröffentlichung anzeigt, die zuerst im „Deutschen Wochenblatt“ als Erwiderung auf die Angriffe der „Evangelischen Kirchenzeitung“ gegen den Aufsatz der „Preussischen Jahrbücher“: „Geboren von der Jungfrau Maria“ erschienen ist, handelt es sich dem anonymen Verf. um eine energische Zurückweisung der Versuche der Orthodoxie, die Inspiration der heiligen Schrift mit allem, was ihr damit zusammenhängt, zu einem unveräusserlichen Merkmal des wahren Christenthums zu machen. Seinerseits sieht er in der Schrift schon eine „Ruine, deren Tage gezählt sind“. Sie hat zwar einst — menschlich gesprochen — im Kampf gegen den Gnosticismus die christliche Religion gerettet, aber ist deshalb so wenig eine bleibende Grundlage des Christenthums, dass vielmehr ihre dauernde Gültigkeit dasselbe in Frage stellen und ertöden würde. Auch ist es ganz unmöglich, angesichts der neueren Forschungen eine andere als rein menschliche Entstehung der heiligen Schrift zu behaupten, und nur die Unwissenheit der gläubigen Massen und Pastoren verschliesst sich noch dieser Thatsache. Namentlich sucht der Verf. die Inspiration ad absurdum zu führen durch Hinweis auf die zahllosen, oft recht erheblichen Varianten, auf die Entstehung der neutestamentlichen Schriften, wobei ihm das Selbstzeugniss des Lukas (1, 3) als ein durchschlagender Beweis gegen jede Inspiration erscheint, und auf die späteren „Einschiebungen“, so z. B. bei dem Bericht des Lukas über das heilige Abendmahl. Er warnt deshalb eindringlich vor jedem weiteren Versuch, die Zustimmung zur Inspiration oder jungfräulichen Geburt Christi zum Schibboleth des Christenthums zu machen, Bestrebungen, die „auf eine öffentliche Bankrotterklärung desselben vor der Geschichte“ hinausliefen, und bekennt sich seinerseits zu einem wahrhaft „geschichtlichen“ Christentum, unter dem er das Leben nach dem „geschichtlichen Willen“ Christi versteht, d. h. nach den grossen Gesichtspunkten, die Christus für das Leben der Seinen aufgestellt hat. Der Verf. gibt auch ein eigenes Credo als Summe dieses geschichtlichen Christenthums, in dem freilich recht bezeichnender Weise jeder Hinweis auf irgendeine Thatsache der Heilsgeschichte ausser derjenigen der Person Christi selbst fehlt. Immerhin schöpft der Verf. auch dies Wenige, wie es scheint, aus der heiligen Schrift, und muss ihr also doch wol eine grössere Bedeutung noch zukommen, als er ihr anfangs zugestehen will. Im Uebrigen zeigt der Inhalt jenes „geschichtlichen Christenthums“, dass zwischen ihm und dem kirchlichen biblischen eine Kluft besteht, die jede Verständigung ausschliesst. H.

Robert, Friedrich (Altona), *Aus dem Nichts zum Glauben*. An alle Denkenden gerichtet. 2. Aufl. Berlin 1895, Bibliograph. Bureau (58 S. gr. 8). 80 Pf.

Wir hören: Die bedeutendsten Philosophen haben das natürliche Verhältniss zwischen Körper und Geist noch vielmehr geahnt, als sie es auch schon zu erkennen vermochten. Alle Kirchenlehrer sahen sich ausser Stande, die echten Begriffe über das Sein in Gott zu bilden. Da kam Herr Oberstlieutenant von Egidy. Er brachte den Stein für die Erkenntniss eines reineren Gottesglaubens ins Rollen. — Jetzt kommt Friedrich Robert und will dafür sorgen, dass die unterstützende Idee — dass die Wissenschaft — nicht ausbleibe, um dem rollenden Stein eine alle Menschheit mit sich reisende Kraft zu verleihen. In magnis voluisse sat est! Aber es gibt viel unverdaute Metaphysik! — Friedrich Robert wäre vielleicht ein Mann für unsere Zeit! Aber er müsste zuvor ein Kolloquium mit Kant oder doch mit dem Kieler Chalybäus bestanden haben. Letzterer schrieb vor 50 Jahren über moderne Sophistik. Das von Ernst Homann in Kiel verlegte Schriftchen wäre ein Vademecum für Friedrich Robert in Altona. Uebrigens sagte Horaz: Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.

E. Bendixen.

Neueste theologische Literatur.

Bibliographie. Vierteljahrs-Katalog der Neuigkeiten des deutschen Buchhandels. Theologie u. Philosophie. Jahrg. 1895. 3. Hft. Juli—Septbr. Leipzig, J. C. Hinrichs (S. 45—63 gr. 8). 30 \mathcal{M} .

Biographien. **Ahquist, O.**, Johan Albrekt Bengel. Ein Lebensbild ur det 18:e arhundradets kyrkohistoria. 1:a och 2:e hft. Göteborg, Bolinder (133 sid.). 1 kr. 85 öre. — **Brown, P. Hume**, John Knox: a biography. New York, Macmillan (2 v., pors. 8). \$7.50. — **Krabbe**, Past. Dr. Joh., Helene v. Bülow. Ein Lebensbild der Begründerin u. ersten Oberin des Diakonissenhauses Bethlehem in Ludwigslust. Schwerin, F. Bahn (XII, 230 S. 8 m. Bildnis). Geb. 3.20. — **Stöcker**, Adf., Dreizehn Jahre Hofprediger u. Politiker. 5. u. 6. Aufl. Berlin, Buchh. der Berliner Stadtmission (VIII, 53 S. gr. 8). 50 \mathcal{M} .

Zeitschriften. **Broschüren**, Frankfurter zeitgemässe. Neue Folge, hrsg. v. Dr. Joh. Mich. Raich. 16. Bd. 6. Heft: Maria in der deutschen Dichtung des Mittelalters. Literarhistorische Studie v. Frz. Alfr. Hofstetten. Frankfurt a. M., A. Foesser Nachf. (35 S. gr. 8). 50 \mathcal{M} . — **Hefte zur „Christlichen Welt“**. Nr. 21: Religion u. Theologie. Von weil. Prof. Charles Secrétan. Nr. 22: Ueber Erziehung zur Religion. Von Pfr. Dr. A. Hoffmann. Leipzig, F. W. Grunow (31 S. u. 36 S. gr. 8). à 40 \mathcal{M} . — **Jahresbericht**, Theologischer. Hrsg. v. H. Holtzmann. 14. Bd., enth. die Literatur des J. 1894. 4. (Schluss-)Abth.: Praktische Theologie u. kirchliche Kunst. Bearb. v. Marbach, Ehlers, Woltersdorf, Kind, Everling, Hasenclever u. Spitta. Braunschweig, C. A. Schwetschke & Sohn (VI u. S. 487—601 gr. 8). 6 \mathcal{M} . — **Kirchenkalender**, Evangelischer, f. Elsass-Lothringen. 1896. 1897. Im Auftrag der Strassburger Pastoral-Conferenz hrsg. v. E. Küss. Strassburg, F. Bull (43 S. 8). 70 \mathcal{M} . — **Sammlung** theologischer u. sozialer Reden u. Abhandlungen. Unter Red. v. Pfr. Lic. Weber. 6. Serie. 7—9. Lfg.: Gottes Walten im Kriege 1870/71. Von Pfr. Lic. Weber. Leipzig, H. G. Wallmann (S. 167—236 gr. 8). 60 \mathcal{M} . — **Zeitfragen** des christlichen Volkslebens. Hrsg. von E. Frhr. v. Ungern-Sternberg u. Pfr. H. Dietz. 151. Hft. (XX. Bd. 7. Hft.): Die Grenzen der freien Forschung u. der Lehrfreiheit in der Kirche. Von Th. Frdr. Mayer. Stuttgart, Ch. Belsler (56 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} .

Bibel-Ausgaben. **Books**, The sacred, of the Old Testament. A critical edition of the Hebrew text, printed in colors, with notes, prepared by eminent biblical scholars of Europe and America, under the editorial direction of Prof. Paul Haupt. Part 14: The book of Psalms. Critical edition of the Hebrew text, printed in colors, with notes by Prof. J. Wellhausen, D.D. English translation of the notes by J. D. Prince, Ph. D. Leipzig, J. C. Hinrichs (96 S. Lex.-8). 6 \mathcal{M} .

Biblische Einleitungswissenschaft. **Beyer**, Gymn.-Prof. Th., Christi Zeugnis üb. das Alte Testament. Ein schlichter Beitrag zum Kampfe f. Gottes Wort. Braunschweig, H. Wollermann (IV, 99 S. 8). 1 \mathcal{M} . — **Kirberg**, Pfr. Paul, Der Riss im modernen Denken. Anmerkungen zu der Schrift des Hrn. Prof. Meinhold in Bonn „Wider den Kleinglauben“. Elberfeld, (Reformirter Schriftenverein) (56 S. 8). 50 \mathcal{M} . — **Kähler**, Prof. D. Mart., Jesus u. das Alte Testament. Erläuterungen zu Thesen. Leipzig, A. Deichert Nachf. (X, 72 S. gr. 8). 1. 20. — **Meinhold**, Prof. Lic. Johs., Jesus u. das Alte Testament. Ein zweites ernstes Wort an die evangel. Christen. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr (XXIV, 143 S. gr. 8). 2. 20. — **Müller**, Prof. Dr. Dav. Heinr., Die Propheten in ihrer ursprünglichen Form. Die Grundgesetze der ursem. Poesie, erschlossen u. nachgewiesen in Bibel, Keilinschriften u. Koran u. in ihren Wirkgn. erkannt in den Chören der griech. Tragödie. 2 Bde. 1. Prolegomena u. Epilegomena. 2. Hebräische u. arabische Texte. Wien, A. Hölder (256 S. u. 136 S. Lex.-8). 10 \mathcal{M} u. 6 \mathcal{M} . — **Orelli**, Prof. D. C. v., Was haben wir am Buche der Psalmen? Vortrag. Barmen, Wupperthaler Traktat-Gesellschaft (23 S. gr. 8). 40 \mathcal{M} . — **Valeton**, Prof. D. J. J. P., Vergänglichliches u. Ewiges im Alten Testament. Drei Reden. Berlin, Reuther & Reichard (VII, 47 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} .

Exegese u. Kommentare. **Bachmann's**, Dr. Joh., Präparationen u. Commentare zu den gelesensten Büchern des alten Testaments. Kleine Propheten. 11. Heft: Sacharia. Analyse, Uebersetzg., Disposition. Berlin, Mayer & Müller (III, 80 S. gr. 8). 1. 20. — **Beck**, weil. Prof. D. J. T., Erklärung der Briefe Petri. Hrsg. v. Jul. Lindenmeyer. Gütersloh, C. Bertelsmann (VI, 300 S. gr. 8). 4. 20. — **Green**,

W. H., D.D., The unity of the Book of Genesis. New York, Scribner (XVII, 583 p. D.). \$3. — **Haussleiter**, Prof. Dr. Johs., Die christliche Zukunftshoffnung im Lichte v. 1. Kor. 15. Vortrag auf der Barmer Pastorkonferenz. Barmen, Wupperthaler Traktat-Gesellschaft (24 S. gr. 8). 40 \mathcal{M} . — **Hirsch**, Samson Raph., Der Pentateuch. Uebers. u. erläutert. 5. (Schluss-)Tl.: Deuteronomium. 2. Aufl. (Deutsch und hebräisch). Frankfurt a. M., J. Kauffmann (515 S. gr. 8). 2. 50. — **Matthias**, Past. Adf., Handbuch zum Neuen Testament. I. Das Evangelium nach Matthäus zum Gebrauche f. Geistliche, Lehrer, höhere Schulen u. Studierende. Halle, J. Krause (III, 146 S. gr. 8). 3 \mathcal{M} . — **Steuernagel**, Priv.-Doc. Lic. Dr. Carl, Die Entstehung des deuteronomischen Gesetzes, kritisch u. biblisch-theologisch untersucht. Halle, J. Krause (X, 190 S. gr. 8). 4 \mathcal{M} .

Biblische Theologie. **Dillmann**, Aug., Handbuch der alttestamentlichen Theologie. Aus dem Nachlass des Verf. hrsg. v. Prof. Rud. Kittel. Leipzig, S. Hirzel (VIII, 565 S. gr. 8). 11 \mathcal{M} . — **Schultz**, v. Herm., Alttestamentliche Theologie. Die Offenbarungsreligion, nach ihrer vorchristl. Entwicklungsstufe dargestellt. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (VI, 650 S. gr. 8). 10. 40.

Biblische Hilfswissenschaften. **Bibliothek**, Assyriologische, hrsg. v. Frdr. Delitzsch u. Paul Haupt. XIII. Assyrian and Babylonian religious texts being prayers, oracles, hymns &c. Copied from the original tablets preserved in the British museum and autographed by Prof. Dr. James A. Craig. Vol. I. Leipzig, J. C. Hinrichs (VIII S. u. 83 Bl. gr. 4). 26. 50. — **Delitzsch**, Prof. Dr. Frdr., Assyrisches Handwörterbuch. 3. Tl.: ב bis ז . Leipzig, J. C. Hinrichs (S. 369—576 gr. 8). 13 \mathcal{M} . — **Khull**, Dr. Ferd., Zweier deutscher Ordensleute Pilgerfahrten nach Jerusalem in den J. 1333 u. 1346. Nach ihren eigenen Aufzeichnungen erzählt. Nebst e. Beigabe: Beschreibung des hl. Landes durch Johann v. Würzburg (1170). [Aus: „Gaben d. kathol. Pressvereines f. 1895“.] Graz, Styria (156 S. gr. 8). 1. 50. — **Landau**, Dr. E., Die gegensinnigen Wörter im Alt- u. Neuhebräischen, sprachvergleichend dargestellt. Berlin, S. Calvary & Co. (VI, 236 S. gr. 8). 7 \mathcal{M} . — **Liebermann**, Dr. Arth., Das Pronomen u. das Adverbum des babylonisch-talmudischen Dialektes. Berlin, Mayer & Müller (V, 63 S. gr. 8). 1. 60. — **Ludwig**, A., Die Etymologie v. Pharaon (hebr. par'o). [Aus: „Sitzungsber. d. k. böhm. Gesellsch. d. Wiss.“.] Prag, Kivnác in Komm. (5 S. gr. 8). 10 \mathcal{M} . — **Papyrus**, Hieratische, aus den königl. Museen zu Berlin, hrsg. v. der Generalverwaltung. 1. Heft: P. 3055. Ritual f. den Kultus des Amon. Leipzig, J. C. Hinrichs (16 Bl. Fol.). 5 \mathcal{M} . — **Porta** linguarum orientalium, inchoavit J. H. Petermann, continuavit Herm. L. Strack. Pars IV. Arabic grammar. Paradigms, literature, exercises and glossary by Prof. Dr. A. Socin. 2. English ed. Translated from the 3. German ed. by Rev. Prof. Arch. R. S. Kennedy, D.D. Berlin, Reuther & Reichard (XVI, 170 u. 159 S. 8). 8 \mathcal{M} . — **Spiegelberg**, Priv.-Doz. Wilh., Die ägyptische Sammlung des Museum-Meermann-Westrecianum im Haag, hrsg. u. erläutert. Strassburg, K. J. Trübner (IV u. 29 autogr. S. hoch 4 m. 5 Taf.). 6 \mathcal{M} . — **Strack**, Prof. Dr. Herm. L., Hebräisches Schreibheft. Ergänzung zu jeder hebr. Grammatik, m. Benutzg. der span. Bibelhandschrift Kennicott I (vom J. 1476) zusammengestellt. Berlin, Reuther & Reichard (16 S. 4). 30 \mathcal{M} . — **Weiss**, Prof. Dr. Joh., Die musikalischen Instrumente in den hl. Schriften des Alten Testaments. Festschrift der k. k. Universität Graz, aus Anlass der Jahresfeier am 15. Novbr. 1895. (Im Anh.: Bericht üb. das Studienj. 1894/95 v. Hofr. Prof. Dr. A. Rollett.) Graz, Leuschner & Lubensky (104 u. 14 S. gr. 8 m. 7 Taf.). 7 \mathcal{M} .

Patristik. **Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum**, editum consilio et impensis academiae litterarum caesariae Vindobonensis. Vol. XXVIII. (Pars 3): Sancti Aureli Augustini (opera Sect. III, pars 3) quaestionum in Heptateuchum libri VII, adnotationum in Iob liber I. Rec. Ios. Zycha. Prag u. Wien, F. Tempsky. Leipzig, G. Freytag (XXVI, 667 S. gr. 8). 17. 60. — **Harnack**, Prof. Adf., Die Aposteltheologie u. die jüdischen beiden Wege. 2. Aufl. der kleineren Ausg. Leipzig, J. C. Hinrichs (III, 65 S. gr. 8). 1. 10. — **Schmid**, cand. theol. R., Marius Victorinus Rhetor u. seine Beziehungen zu Augustin. Diss. Kiel, H. Eckardt in Komm. (82 S. gr. 8). 1. 50.

Scholastik. **Thomae Aquinatis**, Sancti, doctoris angelici, opera omnia, iussu impensaue Leonis XIII P. M. edita. Tom. III: Secunda secundae summae theologiae a quaestione I ad quaestionem LVI, ad codices manuscriptorum vaticanos exacta cum commentariis Thomae de Vio Caietani, Ord. Praed., S. R. E. Cardinalis, cura et studio fratrum eiusdem ordinis. Romae. (Freiburg i. B., Herder) (XLII, 412 S. Fol.). Ausg. I 14. 40; Ausg. II 12 \mathcal{M} ; Ausg. III 10. 40.

Allg. Kirchengeschichte. **Bein**, abbé, et le R. P. **Laveille**, La Civilisation chrétienne. Etudes sur les bienfaits de l'Eglise. 2 vol. Paris, Bloud et Barral (XXXVII, 354 p.; 469 p. 8 avec gravures). — **Concilium** Basiliense. Studien u. Quellen zur Geschichte des Concils v. Basel. Hrsg. m. Unterstützg. der histor. u. antiquar. Gesellschaft v. Basel. (In 4 Bdn.) 1. Bd. Studien u. Dokumente der J. 1431—1437. Hrsg. v. Jul. Haller. Basel, R. Reich (XI, 480 S. Lex.-8). 16 \mathcal{M} . — **Gregorovius**, Ferd., Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter. Vom V. bis zum XVI. Jahrh. 4. Aufl. 8. Bd. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. (VIII, 800 S. gr. 8). 13. 50. — **Gebhardt**, Bruno, Die gravamina der deutschen Nation gegen den römischen Hof. Ein Beitrag zur Vorgeschichte der Reformation. 2. Aufl. Breslau, W. Koebner (VII, 149 S. gr. 8). 4 \mathcal{M} . — **Hase**, Karl v., Kirchengeschichte auf der Grundlage akademischer Vorlesungen. 2. Thl. Hrsg. v. Prof. G. Krüger. 2. Aufl. Leipzig, Breitkopf & Härtel (X, 582 S. gr. 8). 12 \mathcal{M} . — **Hausrath**, Adf., Weltverbesserer im Mittelalter. I—III. gr. 8. Leipzig, Breitkopf & Härtel: I. Peter Abälard. (Neue [Titel-]Ausg.) (IV, 313 S.) (1893.) 6 \mathcal{M} . II. Arnold v. Brescia. (Neue [Titel-]Ausg.) (IV, 184 S.)

(1891.) 3 *M* III. Die Arnoldisten (V, 438 S.). 8 *M* — **Moritz**, Dr. Hugo, Die Wahl Rudolfs II., der Reichstag zu Regensburg (1576) u. die Freireligionsbewegung. Marburg, N. G. Elwert (XXIV, 466 S. gr. 8). 12 *M*

Reformationsgeschichte. Luther's, Mart., Deutsche Sprüche, in chronolog. Reihenfolge hrsg. v. Paul Ketzschner. Altenburg, Schnuphase (VIII, 47 S. 12). 60 *M*. — **Schriften** des Vereins f. Reformationsgeschichte. Nr. 49: Geschichtsschreibung u. Geschichtsauffassung im Elsaß zur Zeit der Reformation. Vortrag v. Prof. Dr. Max Lenz. Nr. 50: Joachim Vadian, der Reformator u. Geschichtsschreiber v. St. Gallen. Von Ernst Götzinger. Halle, M. Niemeyer in Komm. (32 S. u. IV, 73 S. gr. 8 m. Bildn.). 50 *M* u. 1. 20. — **Schriften** f. das deutsche Volk, hrsg. vom Verein f. Reformationsgeschichte. Nr. 25: Luthers Wartburgjahr. 1521—1522. Von Superint. Prof. Dr. Förster. Nr. 26: Der wilde Graf (Wilh. v. Fürstenberg) u. die Reformation im Kinzigthal v. Fritz Baumgarten. Halle, M. Niemeyer in Komm. (35 S. u. 7 S. 12). 15 *M*. — **Zahn**, D. Adph., Die beiden letzten Lebensjahre v. Johannes Calvin. Leipzig, E. Ungleich (VIII, 205 S. gr. 8). 3. 25.

Kirchengeschichte einzelner Länder. Geschichte der freien evangelisch-katholischen Gemeinde zu Königsberg i. Pr. 1846—1896. Zum Gedenktage ihres 50jähr. Bestehens hrsg. vom Vorstand. Königsberg, Hartung (IV, 140 S. gr. 8 m. 2 Bildnissen). 1 *M* — **Gloy**, Dr. A., Geschichte u. Topographie des Kirchspiels Hademarschen. Mit 3 Karten u. 2 Vollbildern. Kiel, Lipsius & Tischer in Komm. (VII, 192 S. gr. 8). 2. 50. — **Stimmen** des freien Christentums aus der Schweiz. 2. Bdehn.: Belehrendes. Zürich-E., A. Frick in Komm. (V, 211 S. gr. 8). Geb. 1. 50. — **Zittel**, Dek. D. Emil, Was verdanken wir unserer evangelischen badischen Landeskirche u. was sind wir ihr schuldig? Heidelberg, J. Hörning in Komm. (16 S. gr. 8). 15 *M*.

Kirchliche Statistik. Handbuch der Erzdiözese Köln. 17. aml. Ausg. Bearb. v. Gen.-Vik.-Registr. Joh. Pet. Ferdinand. Köln, J. P. Bachem (63 u. 492 S. gr. 8). 4. 75.

Kirchliche Versammlungen. Bericht üb. die 48. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung, abgeh. in Hannover am 10., 11. u. 12. Septbr. 1895. Leipzig, (J. C. Hinrichs' Sort.) (246 S. gr. 8). 2 *M* — **Forhandlinger** ved det fjerde frivillige kirkelige Landsmøde forsamlet i Kristiania fra 25te til 30te Marts 1895. I Komm. hos Lutherstiftelsens Boghandel (26 S. 8). 50 öre. — **Synodal-Bericht**, 6., des California- u. Oregon-Districts der deutschen evang.-lutherischen Synode v. Missouri, Ohio u. a. Staaten. A. D. 1895. St. Louis, Mo. (Zwickau, Schriften-Verein) (70 S. gr. 8). 75 *M*. — **Synodal-Bericht**, 15., des Illinois-Districts der deutschen evangelisch-lutherischen Synode v. Missouri, Ohio u. anderen Staaten, versammelt zu Chicago, Ill., vom 5. bis 11. Juni 1895. Ebd. (80 S. gr. 8). 75 *M*. — **Verhandlungen** der 10. Jahresversammlung des südlichen Districts der deutschen evang.-luth. Synode v. Missouri, Ohio u. anderen Staaten, geh. bei Rose Hill, Texas, vom 15. bis 19. Febr. 1895. St. Louis, Mo. (Zwickau, Schriften-Verein) (146 S. gr. 8). 1. 25. — **Verhandlungen** der 19. Jahresversammlung der Synode der ev.-luth. Freikirche in Sachsen u. a. St. A. D. 1895. Ueber die weltl. Obrigkeit. Zwickau, Schriften-Verein (132 S. gr. 8). 1 *M*

Papstthum. Alexandre IV., Les Registres d'Alexandre IV. Recueil des bulles de ce pape, publiées ou analysées d'après les manuscrits originaux des archives du Vatican par MM. Bourel de la Roncière, J. de Loye et A. Coulon. 2e fascicule. Grand in-4, feuilles 17 à 32, pages 129 à 256. Publié par M. Bourel de La Roncière. Paris, Fontemoing. — **Lindner**, Thdr., Die sogenannten Schenkungen Pippins, Karls des Grossen u. Ottos I. an die Päpste. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. (99 S. gr. 8). 2 *M* — **Souvenirs** d'un prélat romain sur Rome et la cour pontificale au temps de Pie IV. recueillis par Pierre Roefler. Paris, aux bureaux de la Reine britannique (182 p. 8).

Orden u. Klöster. Brecht, Th., Die Klosterfrage in Württemberg. Eine Antwort auf die im Auftrag des bischöfl. Ordinariats von Domkapitular Dr. v. Linsenmann verf. „Denkschrift üb. die Frage der Männerorden in Württemberg“. Stuttgart, Ch. Scheufele in Komm. (VI, 196 S. 8). 1. 50. — **Ferdinand della Scala**, P., O. Cap., Der hl. Fidelis v. Sigmaringen, Erstlingsmartyrer des Kapuzinerordens u. der Congregatio de propaganda fide. Ein Lebens- u. Zeitbild aus dem 16. u. 17. Jahrh. Nach Quellen bearb. Mainz, F. Kirchheim (XVI, 255 u. 56 S. gr. 8 m. 19 Abbildgn. u. 1 Stahlst.). 3 *M*. — **Grützmacher**, Priv.-Doc. Lic. Dr., Pachomius u. das älteste Klosterleben. Ein Beitrag zur Mönchsgeschichte. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr (III, 141 S. gr. 8). 2. 80. — **Keiter**, red. Heinr., Bedingungen f. den Eintritt in die religiösen Frauen-Orden u. -Genossenschaften Deutschlands. Regensburg, H. Keiter (IV, 48 S. 8). 60 *M*. — **Wintera**, P. Laurentius, O. S. B., Die Culturthätigkeit Brenown's im Mittelalter. [Aus: „Studien u. Mittheilgn. aus dem Benedictiner- u. Cistercienser-Orden.“] Brünn. (Braunau, F. Bocksch) (28 S. gr. 8). 50 *M*.

Christliche Kunst u. Archäologie. Adler, Geh. Ob.-Baur. Prof. F., Mittelalterliche Backstein-Bauwerke des preussischen Staates. 11. Hft. Berlin, W. Ernst & Sohn (13 Kpfr.-Taf. gr. Fol.). 13 *M* — **Bau- u. Kunstdenkmäler** Thüringens. Bearb. v. Prof. Dr. P. Lehfeldt. 21. Hft. Herzogth. Sachsen-Altenburg. Amtsges.-Bez. Altenburg. Jena, G. Fischer (VIII, 307 S. Lex.-8 m. 73 Abbildgn. u. 8 Lichtdr.-Bildern). 7. 50. — **Beissel**, Steph., S. J., Fra Giovanni Angelico da Fiesole. Sein Leben u. seine Werke. Mit 4 Taf. u. 40 Abbildgn. im Text. Freiburg i. B., Herder (X, 96 S. gr. 4). 6 *M* — **Kraus**, Frz. Xav., Geschichte der christlichen Kunst. (In 2 Bdn.) I. Die hellenistisch-römische Kunst der alten Christen. Die byzantin. Kunst. Anfänge der Kunst bei den Völkern des Nordens. 1. Abth. Mit Titelbild in Farbendr. u. 253 Abbildgn. im Texte. Freiburg i. B., Herder (VII,

320 S. Lex.-8). 8 *M* — **Schwickert**, Edm., Die Künstler des Vereins zur Verbreitung religiöser Bilder in Düsseldorf. Frankfurt a. M., A. Foesser Nachf. (IV, 114 S. gr. 8). 1. 50. — **Spitta**, Frdr., Gottesdienst u. Kunst. Vortrag. Strassburg, J. H. E. Heitz (26 S. gr. 8). 50 *M*. — **Thorvaldsens** Vaerker i Frue Kirke. Sytten Fototypier og syv Autotypier med Text af S. Müller og et Indledningsdigt af P. E. Benzon. (Nyt Titeloelag.) Hagerup (32 S. 4). 4 Kr. — **Wolff**, Stadtbauinsp. Reg.-Baumstr. Carl, u. Stadtarchiv. Dr. Rud. Jung, Die Baudenkmäler in Frankfurt am Main. Hrsg. v. dem Architekten- u. Ingenieur-Verein u. dem Verein f. Geschichte u. Alterthumskunde. 1. Lfg. Frankfurt a. M., K. Th. Völcker in Komm. (XII, 150 S. Lex.-8 m. 142 Abbildgn. u. 21 Taf.). 6 *M* — **Zingeler**, Hofr. Dr. Karl Thdr., u. Archit. Wilh. Friedr. Laur, Die Bau- u. Kunst-Denkmäler in den Hohenzollern'schen Landen. Im Auftrage des Hohenzollern'schen Landes-Ausschusses bearb. Mit 22 Lichtdr., 168 Abbildgn. im Text u. e. archäolog. Uebersichtskarte v. Hohenzollern. Stuttgart, P. Neff (XII, 304 S. gr. 8). 15 *M*

Dogmatik. Bückmann, Superint. Rud., Dass diese Worte Christi „Das ist mein Leib“ noch feststehen. Vortrag. [Aus: „Allg. evang.-luth. Kirchenzeit.“] Leipzig, Dörffling & Franke (28 S. gr. 8). 40 *M*. — **Hafner**, Past. G., V. dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen u. die Toten. Zur Auseinandersetzung m. der modernen Theologie. Düsseldorf, C. Schaffnit (31 S. 8). 50 *M*. — **Kemmler**, Dek. a. d. G., Die Versöhnung durch Christi Opfertod nach Schrift u. neuer Theologie. Ein Vortrag. Leipzig, Dörffling & Franke (43 S. gr. 8). 60 *M*. — **Lütgert**, Prof. Lic. W., Glaube u. Heilsgeschichte. Vortrag. Gütersloh, C. Bertelsmann (32 S. gr. 8). 50 *M*. — **Sammlung** theologischer Handbücher. 4. Tl.: Systematische Theologie. I. Abtlg. I. Tl. Christliche Dogmatik. 1. Tl.: Prolegomena. Von Prof. Dr. Dr. Wilh. Schmidt. Bonn, E. Weber (XVI, 452 S. gr. 8). 9 *M* — **Servet's**, Mich., Wiederherstellung des Christentums. 3. Bd. (Ergänzungsbd.) III. De mysterio trinitatis et veterum disciplina ad Philippum Melancthonem et eius collegas apologia, im Orig.-Text hrsg. v. Dr. Bernh. Spiess. Wiesbaden, Ch. Limbarth (60 S. gr. 8). 1. 20. — **Stuckert**, Lic. Carl, Die katholische Lehre v. der Reue. Dargestellt u. beurteilt. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr (VII, 96 S. gr. 8). 2 *M* — **Wintzer**, Wilh., Christlicher Glaube u. Gewissen im Widerspruch? Ein Beitrag zur Verständig. in den gegenwärt. Glaubenskämpfen. Berlin, A. Haack (79 S. gr. 8). 1. 50.

Apologetik u. Polemik. Flugschriften des Evangelischen Bundes. Hrsg. vom Vorstand des Ev. Bundes. 115.—118. Hft. (X. Reihe, 7—10.) 115—118. Aus den Verhandlungen der VIII. General-Versammlung des Evangelischen Bundes zu Zwickau, 1.—3. Oktbr. 1895. Die internationale Seite der päpstlichen Politik u. die Mittel der Abwehr. Von Prof. Dr. Nippold. Vortrag. Leipzig, Buchh. des Evang. Bundes v. C. Braun (88 S. gr. 8). 75 *M*. — **Flugschriften**, katholische, Zur Wehr u. Lehr'. Nr. 102: Maria, Mutter Gottes. Von L. v. Hammerstein, S. J. Berlin, Germania (60 S. 16). 10 *M*. — **Hettinger**, Dr. Frz., Apologie des Christenthums. 1. Bd.: Der Beweis des Christenthums. 1. Abth. 7. Aufl., hrsg. v. Prof. Dr. Eug. Müller. Freiburg i. B., Herder (XLIV, 567 S. gr. 8). 4 *M* — **Riemann**, Pred. Dr., Der evangelischen Freiheit Wesen u. Weise. Im Anschluss an D. M. Luthers Büchlein „Von der Freiheit e. Christenmenschen“. Vortrag zur Berliner Lutherfeier des Evang. Bundes, m. e. kurzen Vorwort üb. Reichsboten-Fanatismus hrsg. Berlin, A. Haack (12 S. gr. 8). 40 *M*. — **Schröder**, Pfr. Dr. Frdr., Die Menschen-Satzungen in der katholischen Kirche. Zusammenge stellt u. erläutert. Gotha, F. A. Perthes (VIII, 95 S. gr. 8). 1. 40. — **Voelker**, Rekt. Karl, Was uns v. Rom trennt. Die Unterscheidungslehren der evangelisch-luther. u. der römisch-kathol. Kirche. Für die konfirmierte Jugend bearb. 2. Aufl. Berlin, Reuther & Reichard (20 S. gr. 8). 15 *M*.

Homiletik. Anhalt, Fürst Georg der Gottselige v., Die 11 Synodal-Reden, geh. im Dome zu Merseburg 1545 bis 1550. Eingeleitet u. übers. v. Schulr. Dir. a. d. G. Stier. Dessau, P. Baumann (IV, 85 S. gr. 8). 2 *M* — **Bard**, Ob.-Kirchenr. D., Dem Kaiser, was des Kaisers, u. Gott, was Gottes ist! Predigt. Schwerin, F. Bahn (16 S. 8). 30 *M*. — **Berlin**, Pfr. F., u. Pred. W. Thiele, Seid männlich u. seid stark. Festpredigten u. Ansprachen. Für unsere Jünglinge u. ihre Freunde gesammelt u. hrsg. Berlin, Buchh. des Ostdeutschen Jünglingsbundes (166 S. gr. 8). 2. 20. — **Hoffmann**, Past. D. H., Die Schule der Krankheit. Predigt. Halle, R. Mühlmann (8 S. gr. 8). 15 *M*. — **Israel**, Past. W., Seid einig! Festpredigt bei der II. deutschen evang. Allianz-Versammlung zu Kassel. Kassel, E. Röttger (13 S. 12). 20 *M*. — **Kübel**, † Prof. Dr. Rob., Predigten f. alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. Mit e. Bildnis des Verf. u. Mittelgn. aus seinem Lebensgang. München, C. H. Beck (XXIII, 515 S. gr. 8). 4. 80. — **Nietschmann**, Pfr. H. (Armin Stein), Zu Jesu Füßen. Predigten üb. freie Texte. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer (III, 223 S. gr. 8). 2. 40. — **Robertson**, Fred. Will., Religiöse Reden. In deutscher Uebersetzg., m. e. Vorwort v. D. Adf. Harnack. 4. Aufl. Leipzig, J. C. Hinrichs (V, 215 S. gr. 8). 3 *M* — **Ders**, Dasselbe. Neue Folge. In deutscher Uebersetzg., m. e. Vorwort v. D. Adf. Harnack. 3. Aufl. Ebd. (V, 166 S. gr. 8). 2 *M* — **Sonntagstrost**. (IX. Jahrg.) Ein Jahrgang Predigten üb. die 3. Reihe des sächs. Perikopenbuches. Hrsg. vom Verein zur Verbreitg. christl. Schriften im Königr. Sachsen. Dresden, Niederlage zur Verbreitg. christl. Schriften (420 S. gr. 8). Geb. in Halbleinw. bar 1. 50. — **Stage**, Past. Curt, Geist u. Leben. Ein Jahrgang Predigten üb. die altkirchl. Episteln. Unter Mitwirkg. namhafter Prediger hrsg. Braunschweig, C. A. Schwetschke & Sohn (XII, 640 S. gr. 8). 9 *M*

Katechetik. Evers, Gymn.-Dir. M., u. Gymn.-Prof. Dr. F. Fauth, Hilfsmittel zum evangelischen Religionsunterricht f. ev. Religionslehrer u. Pfarrer, Studierende, Seminaristen u. reifere Schüler höherer Lehr-

anstellen. Unter Mitwirkg. v. Prof. W. Feller, Oberlehrern DD. J. Hupfeld, W. Koppelman etc. hrsg. 5.—7. Hft. 5. (II. Abtlg. 13. Stück.) Israels Prophetentum. 1. Allgemeine Charakteristik. 1. Hälfte. Von M. Evers. 6. (II. Abtlg. 13. Stück. 2. Hälfte.) Israels Prophetentum. 2. Die Schriftproben bis zum Ende des Exils. Von F. Fauth. 7. (IV. Abtlg. 19. Stück.) Die Sittenlehre Jesu, 1 v. W. Koppelman. Berlin, Reuther & Reichard (IV, 42 S.; 27 S.; 76 S. gr. 8). 60 \mathcal{M} ; 40 \mathcal{M} ; 1 \mathcal{M} — **Pestalozzi**, Fr. L., Die christliche Lehre in Beispielen zum Gebrauche f. Kirche, Schule u. Haus. Neue Folge. Zürich, Fäsi & Beer (VIII, 384 S. 8). 3. 50.

Liturgik. **Bäumker**, v. Wilh., E. deutsches geistliches Liederbuch m. Melodien aus dem XV. Jahrh., nach e. Handschrift des Stiftes Hohenfurt hrsg. Leipzig, Breitkopf & Härtel (XVIII, 98 S. gr. 8). 3 \mathcal{M} — **Gottesdienst-u. Abendmahls-Ordnung** der ev.-ref. Hofkirchengemeinde zu Breslau nach der Agende v. 1895. Breslau, W. G. Korn (16 S. 8). 10 \mathcal{M} . — **Lüdicke**, Chr. H., Friedhofsklänge. Grabgesänge f. 3- u. 4stimm. gemischten Chor. Unter Mitwirkg. hervorrag. Theologen u. Komponisten bearb. u. hrsg. 1. Hft. Hildburghausen, F. W. Gadow & Sohn (XII, 114 S. gr. 8). 1. 20. — **Schwartz**, Ob.-Past. em. W., Tägliche Andachten f. die Jugend in Schule u. Haus. Riga, A. Stieda (XVI, 417 S. gr. 8). Geb. 4. 60. — **Watterich**, Prof. Dr. v. Johs., Der Konsekrationsmoment im hl. Abendmahl u. seine Geschichte. Heidelberg, C. Winter (VIII, 339 S. gr. 8). 9 \mathcal{M}

Erbauliches. **Herbst**, Past. Ferd., Mein Freund ist mein. Betrachtungen üb. das Hohelied. 2. Aufl. Barmen, Wuppertalher Traktat-Gesellschaft (IV, 226 S. gr. 8). 1. 80. — **Mähe**, Dompred. Ernst, Früchte u. Beeren aus dem Bibelgarten. Der bibl. Merkwürdigkeiten 5. Bdchn. Leipzig, E. Ungleich (IV, 180 S. 8). 1. 60. — **Schrenk**, E., Des Jünglings Freund. Eine Mitgabe für's Leben. Kassel, E. Röttger (189 S. 8). 1. 20. — **Spurgeon**, C. H., Die Schatzkammer Davids. Eine Auslegg. der Psalmen. In Verbindg. m. mehreren Theologen deutsch bearb. v. Pred. James Millard. 3. Halbbd. Bonn, J. Schergens (11. Hft. 2. Bd. S. 1—80 gr. 8). 5 \mathcal{M} — **Uhlhorn**, Abt D. Gerh., Tägliche Andachten nach dem Hannoverschen Lektionar u. dem kleinen Katechismus Luthers. Hannover, H. Feesche (VIII, 533 S. gr. 8). 4 \mathcal{M} — **Weitbrecht**, Stadtpfr. Paul, Ehre sei Gott! Evangelisches Gebetbuch, enth. Gebete v. Arnd, Arnold, Augustin u. a. m. Schriftabschnitten u. Liederversen. Mit e. Vorwort v. Stadtpfr. Imman. Weitbrecht. Reutlingen, Fleischhauer & Spohn (XXIV, 576 S. 12 m. Titelbild). Geb. 2. 40.

Aeusere und Innere Mission. **Büttner**, Past. D. J. S., Gottes Befehl im Diakonissenberufe. 3. Aufl. Hannover, Wolff & Hohorst Nachf. in Komm. (VIII, 216 S. gr. 8). Geb. 2. \mathcal{M} — **Jahrbücher** der Gefängnis-Gesellschaft f. die Prov. Sachsen u. das Herzogt. Anhalt. Neue Folge. 1. Bd. (10. Jahrbuch der alten Folge.) A. u. d. T.: Jahrbücher f. Kriminalpolitik u. innere Mission. Unter Mitwirkg. v. Ob.-Staatsanw. Hecker, Prof. Dr. H. Hering, Gen.-Superint. D. Heseckel, Prof. Dr. v. Liszt, Landeshauptm. Graf v. Wintzingerode hrsg. v. Past. J. Winkelmann. 1. Bd. Halle, M. Niemeyer (VIII, 678 S. gr. 8 m. 3 Taf., 1 Plan u. 1 Tab.). 12 \mathcal{M} — **Landsberg**, Ger.-Assess. J. F., Bettelei, Landstreicherei u. Armenpflege. Ein Reformvorschlag. Düsseldorf, L. Schwann (68 S. gr. 8). 80 \mathcal{M} . — **Niemann**, Superint. A., Friedrich Wilhelm IV. u. die innere Mission. Ein Gedenkstein zum 15. Oktbr. 1895. [Aus: „Monatsschr. f. innere Mission.“] Gütersloh, C. Bertelsmann (42 S. gr. 8). 50 \mathcal{M} . — **Posselt**, Wilhelm, der Kaffernmissionär. Ein Lebensbild aus der südafrikan. Mission, v. dem Missionar selbst beschrieben u. nach seinen Berichten ergänzt, fortgeführt u. hrsg. v. Konsist.-R. E. Pfitzner u. Miss.-Dir. D. Wangemann. 3. Aufl. Berlin, Buchh. der Berliner evangel. Missionsgesellschaft (208 S. 8 m. Abbildgn. u. Bildnis). 1. 75.

Kirchenrecht. **Habermann**, Pfr. Gust., Die Konfession der Kinder aus gemischter Ehe. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (V, 34 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} — **Simons**, Priv.-Doz. Lic. Ed., Freikirche, Volkskirche, Landeskirche. Vorträge auf dem evangelisch-theolog. Ferienkursus zu Bonn, Aug. 1895 geh. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr (III, 59 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} — **Stutz**, Priv.-Doz. Dr. Ulr., Die Eigenkirche als Element des mittelalterlich-germanischen Kirchenrechtes. Antrittsvorlesung. Berlin, H. W. Müller (45 S. gr. 8). 80 \mathcal{M} . — **Ders.**, Geschichte des kirchlichen Benefizialwesens von seinen Anfängen bis auf die Zeit Alexanders III. 1. Bds. 1. Hälfte. Ebd. (371 S. gr. 8). 12 \mathcal{M}

Zeitschriften.

Abhandlungen der philolog.-histor. Classe der Kgl. Sächsischen Gesellschaft der Wiss. XV, Nr. 4: Ernst Windisch, Mara und Buddha (348 S.).
Archiv für katholisches Kirchenrecht. 1895, Heft 6: Hollweck, Kann der Papst seinen Nachfolger bestimmen? Geigel, Wissenschaftliche Fach- und nationale Bildung der kath. Geistlichen im französ. Rechtsgebiete, sowie Rechtsträger der Bildungsanstalten.
Beweis, Der, des Glaubens. Monatsschrift zur Begründung und Vertheidigung der christlichen Wahrheit. N. F. 16. Bd., der ganzen Reihe XXXI. Bd., Dez. 1895: Paul Schwartzkopff, Die Sündlosigkeit Jesu Christi. Hornburg, Matthias Claudius (Schluss).
Geschichtsblätter des deutschen Hugenotten-Vereins. Zehnt IV, 9. Heft: Rohrbach, Wembach u. Hahn. 2.
Magazin, Neues Lausitzisches. LXXI, 2: Herm. Knothe, Die Oberlausitzer auf Universitäten während des Mittelalters und bis zum J. 1550. Baumgärtel, Geschichte der Maria-Marthenkirche zu Bautzen. Gekrönte Preisschrift.

Mittheilungen und Nachrichten f. die evangelische Kirche in Russland. 51. Bd., N. F. 28. Bd., November 1895: W. Tittelbach, Ritschl's Christologie. Grüner, Die evangelisch-lutherische Kirche Russlands im Werk ihrer Unterstützungskasse. Bidder, Ueber die Wirksamkeit der Unterstützungskasse im Jahre 1894.

Siona. Monatsschrift für Liturgie und Kirchenmusik. 20. Jahrg., 12. Dezember 1895: F. W. Lüpke, Ueber die Bedeutung der christlichen Vesper. M. Herold, † Justus W. Lyra. Gedanken und Bemerkungen. Quem pastores laudavere. Auf Weihnachten, Vorschläge. Musikbeigaben.

Sitzungsberichte der philos.-philolog. u. der histor. Classe der kgl. Bayer. Akad. der Wiss. 1895, Hft. III: Wölfflin, Benedict von Nursia und seine Mönchsregel.

Sitzungsberichte der Berliner Akademie. Nr. 48: Dümmler, Ueber den Mönch Otloh von St. Emmeram.

Sitzungsberichte der Wiener Akademie. CXXXI. Bd., Jahrg. 1894: Bickell, Beiträge zur semitischen Metrik. Beer, Handschriften-schätze Spaniens. Bericht über eine im Auftrage der k. Akad. d. W. in den Jahren 1886—1888 durchgeführte Forschungsreise. H. Schenk, Bibliotheca patrum Latinorum Britannica. VI. Die Bibliotheken der Kathedralen von Salisbury, Exeter, Canterbury, Bangor, Norwich, Wells, Chichester, Winchester, Westminster Abbey, Rochester, York, Lincoln (3600—4064).

Zeitschrift für Kirchengeschichte. XVI. Bd., 3. Heft, 1896: Untersuchungen und Essays: Bernhard Bess, Johannes Falkenberg O. P. und der preussisch-polnische Streit vor dem Konstanzer Konzil. Analekten. O. Seebass, Fragment einer Nonnenregel des 7. Jahrhunderts. Walther Friedensburg, Beiträge zum Briefwechsel der katholischen Gelehrten Deutschlands im Reformationszeitalter.

Zeitschrift für Theologie und Kirche. V. Jahrg., 5. Heft: Troeltsch, Die Selbständigkeit der Religion.

Zeitschrift, Kirchliche. XIX. Bd., 4. u. 5. Heft. 4. Heft: Fr. Schalkhauser, Die Bedeutung der Taufe für das Leben des Christen (Schluss). Wilh. Schumacher, Wesen und Bedeutung der Kirchenzucht. S. Fritschel, Die neueste Erklärung der Missourier über ihre Gnadenwahllehre. 5. Heft: E. Lichte, Echtheit und Verfasser von Jesaias 40—66. Fr. Apfelbach, Die Lehre von der Taufe nach dem reformirten, unirten und lutherischen Katechismus. E. M. Genzmer, Was lehrt das Neue Testament von der Gotteskindschaft.

Zeitung, Allgemeine. Nr. 272/73, 275/76. Otto Crämer, Schopenhauer's Lehre von der Schuld. Nr. 272: J. Loserth, Zur Geschichte des Kryptoprottestantismus in Innerösterreich im 17. und 18. Jahrh. Nr. 276/77: Max Buchner, Die Religionen der Heiden.

Verschiedenes. Wigand, Dr. Paul, Wiedergeburt und Bekehrung. 3 Vorträge. I. Die Sakramente und die Nothwendigkeit der Wiedergeburt. II. Die Wiedergeburt, die Bekehrung und die Kinder-taufe. III. Die Rechte und Pflichten der Wiedergeborenen. 2. Aufl. Leipzig 1896, Deichert Nachf. (Georg Böhme) (71 S. gr. 8). 75 Pf. Die Wiedergeburt in der Taufe ist der Grund unseres Heils, die Bekehrung (im bussfertigen Glauben) ist die Heilsbedingung —, das ist der Grundgedanke dieser Schrift, in welcher sich der Verfasser, dessen irvingianischer Standpunkt sich einigemal geltend macht, an seine „Brüder“ wendet, ihnen die Wichtigkeit der Sakramente, insonderheit der Taufe für Glauben und Leben ans Herz zu legen. Was er über den Kinder-glauben sagt, ist verfehlt; auch sonst reizen seine dogmatischen Bestimmungen und exegetischen Beweisführungen hier und da zum Widerspruch. Dem ungeachtet ist die Schrift mit wohlthuerender Wärme des Glaubens geschrieben und nach vielen Seiten hin anregend und lehrreich.

Eingesandte Literatur.

Nachstehend bringen wir das Verzeichniss der uns seit letzter Nummer zugegangenen Literatur, womit wir zugleich den Herren Verlegern über den Empfang quittiren. Für die Besprechung werden wir nach Möglichkeit Sorge tragen, können jedoch eine solche für minder wichtige und unverlangt zugesandte Bücher nicht garantiren.

Die Redaktion.

„Der Herr ist der rechte Kriegsmann!“ Predigten und Reden aus dem Militär-Pfarramt, von Hermann Bock. Königsberg i. Pr., Gräfe & Unzer. — Alttestamentliche Studien, von G. Stosch. I. Theil: Die Entstehung der Genesis. Gütersloh, C. Bertelsmann. — Buddha, Mohammed, Christus, ein Vergleich der drei Persönlichkeiten und ihrer Religionen, von Robert Falke. Erster darstellender Theil: Vergleich der drei Persönlichkeiten. Ebenda. — Evangelische Predigten über die sieben Sendschreiben der Offenbarung Skt. Johannis, von Friedrich Palmié. Halle a. S., Eugen Strien. — Seelsorgerliche Kreuzfahrten im Kampf wider kräftige Irrthümer, von Johann Friedrich Hashagen. I. Bd.: Der Knecht Christi. Gütersloh, C. Bertelsmann. — Handbuch der Alttestamentlichen Theologie, von August Dillmann. Aus dem Nachlass des Verf. herausgegeben von Rudolf Kittel. Leipzig, S. Hirzel. — Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters, von Dr. Ludwig Pastor. III. Bd.: Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance von der Wahl Innocenz' VIII. bis zum Tode Julius' II. I. u. II. Aufl. Freiburg i. Br., Herder. — Flugschriften aus der Reformationszeit. XI. Johann Eberlin von Günzburg. Ausgewählte Schriften. Bd. I. Herausgegeben von Ludwig Enders. Halle a. S., Max Niemeyer.